



Kuba-Hilfe



Projekt Stany Santander • Kinder- und Familienhilfe für Kuba e.V.

Ausgabe II/2008

Spendenkonto: Konto-Nr.: 117 013 544 - BLZ: 420 500 01 - Sparkasse Gelsenkirchen

Seite 1



Hurrikan Ike
Starkes Unwetter
verwüstet die Insel

... Seite 2



Sozialarbeit in Kuba
Neue Kraft: Katia Dominguez

... Seite 3



Yoel Lois
Ein außergewöhnlicher
Künstler

... Seite 4



www.kuba-hilfe.de
Neuer Internetauftritt

... Seite 8

Impressum:

Projekt Stany Santander e.V.
Postfach 10 02 06
45802 Gelsenkirchen

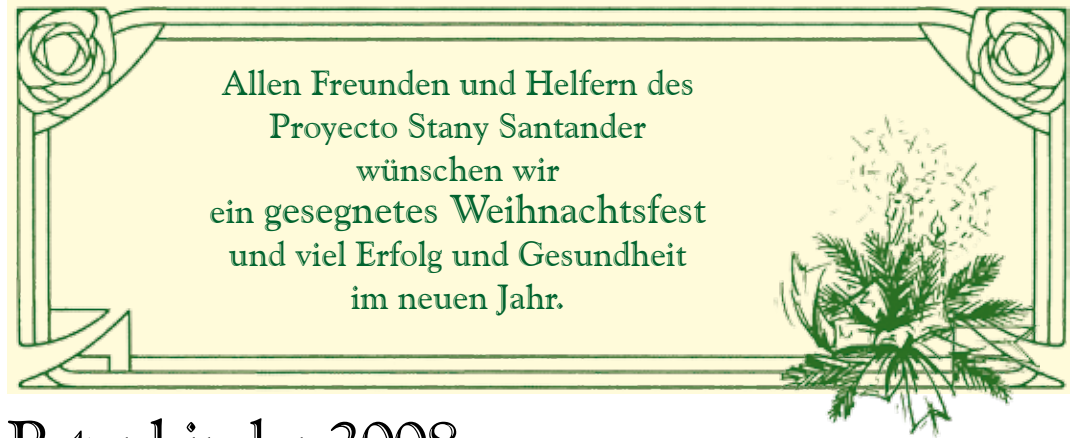
Tel. / Fax: 0209 / 40 82 90 7

Internet: www.kuba-hilfe.de
Mail: stany-santander@kuba-hilfe.de

Vorstand:
Bernhard Apolph (1. Vorsitz)
Michael Adolph (2. Vorsitz)

Registergericht:
Amtsgericht Gelsenkirchen
Steuernummer: 319 / 5900 / 0134
beim FA Gelsenkirchen-Süd

Gestaltung:
Jesse Krauß www.pitodesign.de



Patenkinder 2008

Rekordjahr - Nie zuvor so viele Patenschaften vermittelt



Samara - 3 Jahre



Niuman - 14 Monate



Delenis - 10 Monate



Yenier - 3 Jahre



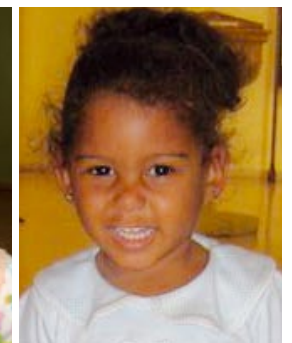
Elisabeth - 1 1/2 Jahre



Yuniior - 5 Jahre



Yeisi - 3 Jahre



Victoria - 2 Jahre



Ana - 4 Jahre (ganz rechts) mit ihrer Familie

Als alleinige deutsche Hilfsorganisation für Kuba, die sich neben anderen Projekten der Vermittlung von Kinderpatenschaften widmet, stehen wir im Rekordjahr 2008 "leider" völlig außer Konkurrenz. Beschließen wir daher das Jahr in der Hoffnung, dass auch andere dem Beispiel des Projekt Stany Santander uns seiner engagierten Paten folgen und damit den Kindern Kubas und sich selbst Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft schenken.

Hurrikan Ike machte aus Kuba ein „Katastrophengebiet“

Viele Menschen blieben ohne ein Dach über dem Kopf

In allen 13 Provinzen Kubas galt höchste Alarmstufe. Auch in Havanna wurde der höchste Alarm ausgerufen, um die 1,6 Millionen Einwohner der Hauptstadt auf den Wirbelsturm vorzubereiten.

Zweimal in kürzester Zeit ist Kuba von einem gewaltigen Hurrikan heimgesucht worden. In der Nacht zum 8. September 2008 prallte Wirbelsturm „Ike“ mit Windgeschwindigkeiten von rund 200 Kilometern pro Stunde im Osten der Insel auf Land. Insgesamt eine Million Menschen wurden bis zum Montagmorgen auf Kuba in Sicherheit gebracht. Im Laufe des Tages wurde auch die Hauptstadt Havanna in allerhöchster Alarmbereitschaft versetzt. Der frühere Staatschef Fidel Castro sprach von einem „Kriegszustand“ in dem Karibikstaat. Nach seinem „Landgang“ in der kubanischen Provinz Holguín hinterließ der Wirbelsturm in den östlichen Landesteilen eine Spur der Verwüstung. Küstengebiete wurden überschwemmt, Wohnhäuser und Gebäude beschädigt. „Ike“ riss Bäume nieder, Strommasten knickten um,



Sieben Meter hohe Wellen überschwemmen im Osten die Hafenstadt Baracoa

und Dächer flogen davon. Bananenplantagen und andere landwirtschaftliche Kulturen wurden vernichtet.

Laut der Meteorologen durchquerte der Hurrikan Kuba von Ost nach West, um in der Gegend um die Hauptstadt Havanna wieder auf das offene Meer

zu ziehen. Der Westen Kubas war erst eine Woche zuvor vom Hurrikan „Gustav“ verwüstet worden. „In der kubanischen Geschichte hatten wir noch nie zwei Hurrikane so kurz nacheinander“, klagte Kubas Chefmeteorologe José Rubiera im kubanischen Fernsehen und berichtete von einer erreichten

Intensität der Kategorie 3 laut der „Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala“.

Auf Grund der Schäden litt die gesamte Bevölkerung Kubas über mehrere Tage unter Stromausfall, und auch die Wasserversorgung war stark eingeschränkt.

In der Hafenstadt Baracoa peitschten bis zu sieben Meter hohe Wellen gegen die Küstenlinie, sagte ein örtlicher Vertreter des Zivilschutzes im Fernsehen. Außerdem hätten die Winde und heftigen Regenfälle in dem Ort rund 200 Häuser vollständig zerstört.

Rice lehnt Hilfe ab

US-Außenministerin Condoleezza Rice lehnte ein Gesuch Kubas, um Hilfe zur Beseitigung der Schäden nach den Hurrikänen, ab. Eine vorübergehende Aufhebung des Embargos gegen Kuba wäre „keine weise Entscheidung“, sagte Rice laut einem in Washington verbreiteten Redemanuskript. Die kubanische Führung hatte Washington gebeten, den Kauf bestimmter Materialien zur Überwindung der Verwüstungen durch Hurrikan „Gustav“ zu erlauben.



Am Malecón – Kubas Metropole Havanna im Ausnahmezustand

Guter Kontakt - Neue Sozialarbeiterin in Kuba

Katia Dominguez betreut in Zukunft die Patenkinder und deren Familien in Párraga

Bekanntlich wachsen die Aufgaben nun mal mit den Herausforderungen, sowie mit der Größe und dem Umfang der Arbeit. Bisher hatten sich um die Belange der Patenkinder und ihrer Familien ausschließlich die Ordensschwestern der Gemeinde Párraga gekümmert, was sie natürlich in gleicher Form und mit dem selbstem Einsatz auch weiterhin tun werden. Trotzdem war es nötig geworden, für Unterstützung zu sorgen, um die Arbeit mit den Patenfamilien auch für die Zukunft effizient und direkt gestalten zu können.

Katia Dominguez war schon als Jugendliche in der Gruppe der Laienhelfer der Kirche tätig, der sogenannten „Laicos“. Sie arbeitete gemeinsam mit Kirchenleuten und Ordensschwestern, half, wo Hilfe gebraucht wurde, fuhr aufs Land, verteilte Nahrungsmittel und Kleidung und arbeitete mit Kindern und Jugendlichen. Auch

in ihrer Studentenzeit blieb sie ihrer Berufung treu und ist mittlerweile als Lehrerin für Geschichte und Mathematik pädagogisch bestens geschult.

Als Kubanerin kennt sie sich mit den Problemen ihres Landes und seinen Menschen aus, und, auch wenn von Hause aus eher mittelständisch, leidet selbst ständig unter den Folgen des allgegenwärtigen Mangels an allem nur Erdenklichen.

Sie ist „Eine von Ihnen“, und so wird sie auch in den Patenfamilien als Neue aufgenommen.

Trotzdem bleiben lange Gespräche zu Beginn notwendig. Katia Dominguez will die Menschen kennen lernen mit denen sie arbeitet, um ihre Nöte zu verstehen, um dort anzusetzen, wo Hilfe am Dringendsten benötigt wird. Denn dort, wo es praktisch an allem fehlt, ist die Analyse der Lebenssituation umso wichtiger, wenn Hilfe ankommen soll.



Jahrgangabschluss 2008 in unserer KITA

Bei der diesjährigen Abschlussfeier unserer KITA Madre Dolores Medina in Párraga/Havanna gab es für alle Kinder, die in die Vorschule wechselten, ein Schuletui mit wichtigen Schreibutensilien.

< Katia Dominguez besucht regelmäßig unsere Patenfamilien

Vorankündigung:

Benefiz-Konzert für Kuba
zugunsten des Proyecto Stany Santander e.V.

2. CALA RATJADA FIESTA

4. APRIL 2009 AUTOHAUS BASDORF

Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 Gelsenkirchen

Ticket-Hotline: 0209 / 9 40 40 0

LIVE-MUSIK MIT:
GEMINIS

Treffen mit Yoel – ein autodidaktischer Maler

Auszug aus der Kirchenzeitung „Palabra Nueva“ der Gemeinde Santa María in Cotorro, Havanna

Yoel Fernández Lois (28 Jahre alt) ist kein gewöhnlicher, junger Mann. Seine spirituelle Kraft und sein Glaube haben ihn befähigt, mit den Behinderungen umzugehen, an denen er durch seine chronische Enzephalopathie leidet. Wegen dieser angeborenen Krankheit kann er seine Beine und seine rechte Hand nicht bewegen. Er erklärt, dass er gerne tanzt, und von seinem Rollstuhl aus geht er sowohl mit dem Rhythmus der Melodien aus dem Radio mit, als auch mit den Liedern die der Chor seiner Gemeinde singt. Unterstützung findet er bei Martha Lois, seiner Mutter und Freundin. Martha errät seine Gedanken und Wünsche schon, wenn sie ihn nur anschaut. Sie trägt den jungen Mann wie immer liebevoll. Ich bin erstaunt, dass sie mich mit einem Lächeln empfängt. Als einer von denen die nicht so ein Kreuz zu tragen haben wie sie, hatte ich das nicht erwartet. Die Bekanntschaft mit den Beiden lässt mich die große Kraft des Glaubens entdecken, die das Leben dort erblühen lässt, wo anscheinend nur der Tod Platz hat. Wenn man Yoel im Rollstuhl sieht, könnte man denken, Gott



Bei einer Ausstellung in Santa María bewunderte eine spanische Delegation Yoels Bilder

hätte ihn vergessen. Dennoch ist er ein lebendiges Beispiel für die Liebe, die Jesus den Leidenden, Kranken und Benachteiligten entgegenbringt.

Yoel begann sein künstlerisches Werk, indem er an den verschiedenen Workshops teilnahm, die von der ACLIFIM in seinem Wohngebiet organisiert wurden. Seine Leidenschaft für die

Malerei war für alle eine Überraschung. Wenn man seine ersten Pinselstriche mit seinen jüngsten Werken vergleicht, bemerkt man eine überraschende Entwicklung in seinem Schaffen. Das hat die Kunstlehrer von ACLIFM dazu bewogen, ihn einmal pro Woche zu Hause zu unterrichten und ihm einige Techniken zu zeigen, zum Beispiel wie man die Farben mischt, um bessere Farbabstufungen zu erreichen. Seine Mutter erzählt stolz: „Diese Gabe die ihm vom Herrn geschenkt wurde, hält ihn stundenlang vor der Leinwand fest, bis er sein Bild fertig gestellt hat.“ Und fügt hinzu: „Es ist etwas Wunderbares, das Beste was ihm passieren konnte.“

In den Bildern von Yoel erkennt man sowohl seine kindlich - naive Vorstellung wie auch seine akademisch ausgerichtete Entwicklung. Anhand seiner Arbeiten erkennt man sehr schnell den Künstler, der er im Innern ist. Mit Hilfe seines Talents und seiner persönlichen Gabe kann er seine Beobachtungen kreativ widerspiegeln und kopiert nicht nur einfach die Realität. Beide Formen sind gekennzeichnet durch die Verwendung lebhafter

Farben und ihre gute Kombination untereinander sowie eine angemessene Verwendung von Schatten.

Yoelito, wie er liebevoll genannt wird, ist wie seine Mutter Mitglied der Gemeinde Santa María del Rosario und beide nehmen seit vielen Jahren aktiv am Gemeindeleben teil, wie uns Pfarrer Santiago Fernández berichtet. Der Pater ist sein Lehrer im Glauben und sein Mäzen auf seinem anfänglichen Weg als Maler gewesen. In der Pfarrkirche wurde im Oktober 2005 eine Ausstellung mit Werken von Yoel organisiert, die viele Leute der Gemeinde besuchten. Die Schüler der Grundschule wollten nach dem Besuch der Ausstellung den Maler persönlich kennenlernen und waren genauso verwundert und erstaunt wie viele andere Menschen dieser Gegend, als sie erfuhren, dass der Maler dieser Bilder der ihnen allen bekannte Yoel ist.

Anlässlich des Besuches einer Delegation spanischer Bürgermeister der ehemals gräflichen Gemeinde wurde im Kulturhaus der Gemeinde Santa María del Rosario eine Ausstellung organisiert an der auch Yoel teilnahm.



Liebevoll umsorgt Marta ihren pflegebedürftigen Sohn

Pater Santiago erzählte uns, dass niemand sich hatte vorstellen können, dass dieser Junge trotz seiner Behinderung derartig-erstaunliche Dinge vollbringen würde.“

Es hatte zuvor keine Anzeichen dafür gegeben, dass ihn die darstellenden Künste interessierten. Als dann dieses Interesse vor etwa einigen Jahren durchbrach, überfiel ihn die Inspiration wie ein reißender Strom. Wenn er heute an einem Ort vorbeikommt der ihn beeindruckt, setzt er sich zu Hause gleich mit dem Pinsel in der Hand und den Farben in Reichweite in eine Ecke seines Zimmers und beginnt zu malen. Schon gibt er sich nicht mehr mit Zeichnungen im kleineren Format zufrieden, sondern bittet um größeren Zeichenkarton, größere Pinsel sowie Tempera- und Acrylfarben in den verschiedensten Farbtönen.

Die Hilfsorganisation "Proyecto Stany Santander e.V." aus Deutschland unterstützt und begleitet die Arbeit Yoels, indem sie ihm das notwendige Material zur Verfügung stellt. Das ist eine große Hilfe, vor allem weil diese Materialien in unserem Land sehr teuer sind.

Infolge seiner Krankheit kann Yoel nicht sprechen, aber mit Hilfe seiner Mimik und einigen Tönen, die er artikulieren kann,

gelingt es ihm, sich mit seinen Gesprächspartnern zu verständigen. Auf diese Weise erklärt er mir, womit sich seine nächsten Bilder befassen werden: „ein gekreuzigter Jesus, begleitet von der Mutter Dolorosa und Maria Magdalena am Fuß des Kreuzes.“ Er will den legendären Kreuzhügel außerhalb unseres Ortes und andere Motive für das diesjährige Weihnachtsfest malen“.

Auf die Frage, welche Bedeutung Jesus Christus in seinem Leben hat, erklärt Yoel: „Jesus hilft mir zu malen, Jesus ist in mir, in meinem Geist, in meinem Herzen.“ Seine Mutter versichert, dass Yoel ein sehr trauriger Junge war, der mit niemandem sprach. Sie fügt hinzu: „Seitdem ich ihn mit in die Kirche genommen habe, begann er sich völlig zu verändern. Seine Entwicklung erstaunt mich sehr, denn ich hätte nie gedacht, dass seine Gesundheit, seine Lebenslust und alles sich so zum Gutem entwickeln würden.“

Jesús Reyes, Graphiker und Maler, Absolvent der Kunstschule „San Alejandro“, gab eine Einschätzung des malerischen Schaffens von Yoel ab:

„Seine Arbeit zeigt in erster Linie einen Sinn für Komposition, wo die Elemente in sehr organisierten Strukturen geordnet sind. Der Sinn für Kompositi-



Das erste Werk auf Leinwand schenkte Yoel seinen Paten

on, den dieser Künstler hat, ist bedeutsam. Die reine Farbe, die die nicht akademische Kunst charakterisiert, ist ein durchgehendes Zeichen, aber er pastellisiert diese Farben, was eine Harmonie Sui generis erzeugt. Auf keinem seiner Bilder sehen wir schreiende Farben, sondern die Farben ergänzen sich gegenseitig. Dieser Künstler benutzt verschiedene Techniken, wobei er Acryl auf Karton bevorzugt. Er entwickelt die Strukturen mit ausgezeichnetem Geschmack und greift auch auf Mischtechniken und verschiedene Materialien zurück. Manchmal benutzt er die Fotografie, wie in seinen Allegorien an den Frieden, bei denen er Fotos von Papst Johannes Paul II. verwandte. Als Werkzeug nutzt er alles, was als solches dienen kann: Spatel, Pinsel und verschiedene Objekte. Die Themen seiner Werke sind verschieden, aber in allen Fällen zeigt er uns seine innere Welt mit einzigartiger Reinheit, wie es nur ein Mensch seines Charakters vermag.“

Obwohl auch Landschaften und Städte in seinem Schaffen vertreten sind, finden wir doch häufig religiöse Themen. Andere Maler, die sein Schaffen kennen, beobachten einen Bezug zu dem Schaffen des spanischen Malers Miró, was die Arbeit mit naiven, kindlichen Figuren betrifft, die im Wesentlichen auf der Einfachheit der Zeichnung beruhen, aber dem Spiel mit den warmen Farben einen sehr starken konzeptionellen Inhalt geben. Zum Abschied sagt seine Mutter mir: „Das Wichtigste im Leben von Yoel war die Begegnung mit Jesus und dass er so wunderbar in der Gemeinde aufgenommen worden ist. Er hat von der Gemeinde eine unglaubliche Akzeptanz erfahren, denn sie behandeln ihn nicht wie einen Behinderten, sondern als Mensch, der er ist.“

Text von Raúl León Pérez

¹ Kubanische Vereinigung körperlich und motorisch Behinderter

² Sui generis: lat. „eigener Art“



Kunst motiviert . . .

Neben dem Malen erhält Yoel neuerdings auch regelmäßig Unterricht in Lesen und Schreiben. Und das mit viel Erfolg, wie uns seine Lehrerin mitteilte.

Wohnungsnot in Kuba: So lebt Patenkind Magdiel

Patenkind Magdiel lebt mit seiner Mutter in einem ausrangierten Eisenbahnwagon



Sozialarbeiterin Katia Dominguez mit Magdiel und Dunia vor deren Zuhause



Bett und Schrankregal sind die einzigen Möbel im Innern des Wagens

Das Zuhause von Magdiel Betancourt Cobra und seiner Mutter ist ein alter ausrangierter Eisenbahnwagon.

Er steht in „Campo Florida“ an der Strasse „Enrique Hart“, unweit der Touristenhochburg „Habana del Este“. In den luxuriösen „All inclusive Hotels“ ahnt man jedoch nichts von der Misere, in der - genauso wie Magdiel - viele Kinder Kubas leben müssen.

Etwas unterscheidet aber doch das schwere Schicksal Magdiels von dem der anderen Kinder. Magdiel kam krank zur Welt, seine Beine waren stark deformiert, daher hat er sich bereits mehreren Operationen unterziehen müssen. Zusätzlich leidet er an einer Gehirnkrankheit, die ihn geistig zurückbleiben lässt.

Der Vater hat die Familie verlassen, und da er kein festes Einkommen hat, unterstützt er die Familie nur hin und wieder mit einigen kubanischen Pesos.

Magdiel braucht viel Liebe und Zuwendung, und die bekommt er von seiner Mutter Dunia. Die Mutter liebt ihren Sohn über alles und tut alles für ihn, was in ihren Kräften steht. Das Proyecto Stany Santander steht ihr dabei zur Seite, unterstützt

von seinen Hilfskräften in Kuba. Magdiel kam im August 2006 zum Projekt, in dem er Paten in Deutschland fand. Dieser Umstand hat viel Licht in den düsteren Alltag der Beiden gebracht. Briefkontakt und zusätzliche kleine Aufmerksamkeiten sorgen für guten Kontakt zwischen Pate und Patenkind. Regelmäßig bekommt er nun seine Medikamente, und sein Lebensunterhalt wurde dauerhaft gesichert.

So lebt er zwar noch immer in dem alten Eisenbahnwagon, aber die Sonne scheint für ihn nun viel häufiger durch die alten Lamellenfenster und zaubert immer öfter ein dankbares Lächeln auf sein Gesicht.



Herzlichen Dank an die Paten von Magdiel. Die halbautomatische Waschmaschine ist ein wahrer Segen für Dunia. Die gesparte Zeit und Kraft kann sie jetzt ihrem kranken Sohn widmen.

Pate Tobias Kröll bringt seine „kubanische Familie“ an einen Tisch

Lichtblicke in der Zeit der Trauer um den Bruder von Patenkind Roberto

„Ein kleiner Lichtblick in der Zeit der Trauer, aber gleichfalls ein großer Lichtblick in der Not.“

So könnte man den Moment beschreiben, als die neuen Möbel bei der Familie von Patenkind Roberto Javier Figurero Vega (6) ankamen. Denn die Freude über das neue Möbelstück wurde von der Trauer um den Verlust von Robertos älterem Halbbruder überschattet, der im vergangenen Oktober, kurz vor seinem 12. Geburtstag, bei einem Badeunfall ums Leben kam.

„Aún en medio de la tristeza por haber perdido a mi hijo, este regalo me pone muy contenta. Le estoy muy agradecida por este gesto“.

Magali, die Mutter von Roberto bedankte sich und ließ Herrn Kröll ausrichten: „Mitten in der Trauer um meinen Sohn macht mich dieses Geschenk doch froh. Für diese Geste bin ich sehr dankbar“.

Die Kinder leiden an Asthma

Patenkind Roberto lebt mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in einer kleinen bau-



Patenkind Roberto (vorne links) mit seiner Mutter und seinen Geschwistern am neuen Tisch.

fälligen Wohnung, die ihnen als Asyl dient, seit das ehemalige Wohnhaus durch die Folgen eines Hurrikans eingestürzt ist. Es gibt kein richtiges Bad und keine Küche. Alle Kinder leiden an Asthma.

Nach seinem letzten Besuch brachte Tobias Kröll die spartanische Möblierung der Wohnung seiner Patenfamilie zur Sprache. Recht hatte er, denn nachdem das Proyecto Stany

Santander die menschenunwürdigen Schlafgelegenheiten der Familie bereits ausgetauscht hatte, war nun wirklich ein großer Tisch mit Stühlen fällig. Wo sollte die Familie essen und die Kinder ihre Schulaufgaben erledigen, ihre Kreativität entwickeln, fand Herr Kröll, der einen Tisch auch als familiären Treffpunkt für gemeinsames Gespräch und Gedankenaustausch sieht.

Obwohl die nötigen Mittel zur

Verfügung gestellt wurden und Pate Kröll zusätzlich eine Geldspende bereit stellte, war die Durchführung dieser Aktion nicht ganz einfach. Zweiwährungssystem und Mangelwirtschaft machen es den Hilfsorganisationen nicht leicht. Einsatz und Mühe lohnten sich aber, denn letztendlich hielt nun ein großer Tisch mit sechs Stühlen Einzug in die bescheidene Behausung.



Robert (neben der Mutter) starb im Oktober 2008 bei einem Badeunfall



März 2008 – Tobias Kröll auf Patenbesuch

Aktualisiert - www.kuba-hilfe.de

Neuer Internetauftritt für den Proyecto Stany Santander e.V.

Der Proyecto Stany Santander e.V. präsentiert sich neuerdings im Internet ganz aktuell mit einer überarbeiteten Fassung seiner Seiten.

Beim Besuchen der Seiten kommt man ohne Umwege, schnell und gezielt an die gewünschten Informationen. So gibt sich das neue Internetportal mehr denn je, zukunftsorientiert, übersichtlich,

transparent und in klar gegliederter Form. Demnächst werden die Projektinformationen dann in drei Sprachen zu lesen sein. In Kürze kommt zu der deutschen Version noch eine Spanische und Englische dazu. Die Sprache wird dann beim Betreten der Website einfach durch einen Mausklick gewählt.



Informativ und übersichtlich - die neue Internetseite



Wiedersehen mit Havanna - Nach mehr als 20 Jahren

Übersetzerin Gerlind Michaelis besucht die KITA Madre Dolores Medina

In jeder Hinsicht tief beeindruckt vom Wandel in Kuba gab sich Gerlind Michaelis nach ihrer Kuba-Reise.

Nachdem die überaus sprachtalentierte und sportlich begeisterte Dolmetscherin seit vielen Jahren, ehrenamtlich und äußerst engagiert, die Patenbriefe des Proyecto Stany Santander übersetzt, wollte sie nun das Projekt auch vor Ort einmal näher kennen lernen. Betroffen von der Armut im Brennpunkt Párraga, aber auch gleichfalls stark beeindruckt vom Einsatz und Erfolg des Projektes, kehrte sie nach Deutschland zurück. Neben ausgedehnten Erkundungsspaziergängen durch die Metropole, Ausflügen in die nähere Umgebung und Besuche bei alten Freunden, nahm sie auch am alljährlichen Marathon MARABANA in Havanna teil und bewältigte dabei die komplette Strecke.



Gerlind Michaelis (l.) besucht die KITA Madre Dolores Medina



MARABANA - alljährlicher Marathonlauf in Havanna

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Ja, ich möchte mit einem regelmäßigen Beitrag die Förderprojekte des Vereins Proyecto Stany Santander e.V. unterstützen.

Der monatliche Beitrag ist frei wählbar. Ich kann die monatliche Zahlung jederzeit ohne Angabe von Gründen einstellen. Ich setze meinen Jahresbeitrag widerruflich auf _____ € fest.

Ja, ich will eine Patenschaft für ein Kind in Kuba übernehmen und es mit einer monatlichen Spende in Höhe von 30 Euro unterstützen.

Ich kann die Zahlung für die Patenschaft jederzeit ohne Angabe von Gründen einstellen.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Email

Ort, Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung:
Hiermit ermächtige ich das Proyecto Stany Santander e.V. bis auf Widerruf den Beitrag bei Fälligkeit von meinem Konto abzubuchen.

Name des Kontoinhabers

Konto-Nr.

Kreditinstitut mit BLZ

Ort, Datum, Unterschrift

• Wir sind berechtigt, steuerwirksame Spenden-Bescheinigungen auszustellen.